

Zeitschrift für angewandte Chemie

III. Bd., S. 601 -- 604 | Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten | 26. November 1918

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Die Erzeugung von Flußspat in den Vereinigten Staaten wird vom Geological Survey auf 100 000 t für das 1. und 118 000 t für das 2. Halbjahr 1918 geschätzt. Der Ertrag wäre größer gewesen, wenn die Arbeitsbedingungen nicht so ungünstig gewesen wären. Die **Ausfuhr** im 1. Halbjahr 1918 wird auf annähernd 108 000 t geschätzt, die Vorräte in den Bergwerken betragen etwa 10 560 t, von denen am 1./7. nur 2000 t nicht verkauft waren. Die **Ausfuhr** 1917 (1916) betrug 218 828 (155 735) t im Werte von 2,288 (10,923) Mill. Doll. bei einem Durchschnittspreis von 10,45 Doll. die Tonne. Die Zunahme betrug also 40,5% oder 148% dem Werte nach. Die Gesamtförderung von Rohspat betrug 1917 (1916) 280 825 (175 165) t, also eine Zunahme von 60%. Die Vorräte am Ende des Jahres, von denen allerdings der größte Teil auf Mangel an Transportmitteln zurückzuführen war, beliefen sich auf 21 655 (3666) t. Die Nachfrage nach Flußspat war sehr groß, und die hohen Preise führten zur Aufarbeitung vieler bisher unausgenutzter Lager in Illinois, Kentucky und Colorado. (Eng. Min. Journ. vom 28./9. 1918.) *Stn.*

Britisch-Südafrika. Die Kokserzeugung in Natal erreichte 1917 fast 20 000 t. Die Einfuhr von Koks ging von 23 000 t 1916 auf 6700 t 1917 zurück. („Lloyds List“ vom 12./10. 1918. W. N. D. Überseedienst.) *Sf.*

Australiens Wollerzeugung 1917/18 betrug 308 485 sh. t, davon sind 284 819 t ungewaschen. („Times“ vom 29./10. 1918.) *Sf.*

Javas Gummierzeugung 1917 (1916) betrug 18 994 (13 646) t, die der Außenbesitzungen 21 603 (15 498) t. Die Plantagengummierzeugung des laufenden Jahres wird für Java auf 23 559 t, für die Außenbesitzungen auf 26 126 t geschätzt. („Alg. Handelsbl.“ vom 4./11. — W. N. D. Überseedienst.) *Sf.*

Der schweizerische Außenhandel im Jahre 1917. Nicht viel später als in normalen Zeiten sind die zwei umfangreichen, vom schweizerischen Zolldepartement herausgegebenen Jahresbände 1917 der schweizerischen Außenhandelsstatistik veröffentlicht worden, wie üblich begleitet von dem textlich aufschlußreichen handelsstatistischen Jahresbericht, dem die „Neue Zür. Ztg.“ u. a. folgende Daten und Zusammenstellungen entnimmt:

Das Jahr 1917 stand in jeder Beziehung im Zeichen steigender Verkehrshemmnisse und zunehmender Erschwerung der Landesversorgung sowie der industriellen und wirtschaftlichen Tätigkeit im allgemeinen, und wenn die Wertzahlen unserer Außenhandelsstatistik diese Entwicklung nicht deutlicher widerspiegeln, so ist die Ursache einzig in den gewaltigen Preissteigerungen zu suchen, die allerdings im laufenden Jahre noch eine weitere große Zunahme erfahren haben, so daß die Zahlen von 1917 da und dort fast bescheiden anmuten. Wie vorauszu sehen war, ist die durch außerordentliche Umstände herbeigeführte Aktivität der Handelsbilanz im Jahre 1916 nur eine vorübergehende gewesen, und wie aus der nachfolgenden Aufstellung erhellt, steht dem von 1916 auf 1917 erheblich gesteigerten Einfuhrwert der Rohstoffe eine relativ schwache Vermehrung des Ausfuhrwertes von Fabrikaten gegenüber, während die Ausfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln nicht nur nach der Menge, sondern auch dem Werte nach zurückgegangen ist. Das Aktivum der Handelsbilanz, das im Vorjahre 69 Mill. Fr. betrug, hat sich also wieder in das gewohnte Passivum, das allerdings nur 82 Mill. Fr. beträgt, verwandelt.

Die Gesamtziffern des Spezialhandels (ohne gemünztes Edelmetall, Wert in Mill. Fr.) sind folgende:

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Insgesamt	Unterschied zwischen Einfuhr und Ausfuhr	%
1913	1,919	1,376	3,296	-543	= 28,31%
1914	1,478	1,186	2,665	-291	= 19,72%
1915	1,680	1,670	3,350	-10	= 0,59%
1916	2,378	2,447	4,826	+ 69	= 2,90%
1917	2,405	2,322	4,728	- 82	= 3,42%

Interessant sind die starken Verschiebungen, die in der Einfuhr und Ausfuhr von Rohstoffen, Fabrikaten und Lebensmitteln stattgefunden haben. Einen quantitativ stark verminderten Anteil der Lebensmitteleinfuhr und -ausfuhr am Gesamtaußenhandel steht ein der Menge nach ebenfalls verminderter, dem Werte nach aber erhöhter Anteil der für eigene und fremde Rechnung eingeführten Rohstoffe und ein sehr erheblich verstärkter Anteil der ausgeführten Fabrikate gegenüber. Die Wert- und Mengenbeziehungen der drei

volkswirtschaftlichen Hauptklassen unseres Außenhandels lassen sich in aufschlußreicher Weise aus folgender Zusammenstellung ersehen:

Einfuhr:	1918	Mengen 1918	1917
Rohstoffe	56 927 169	41 700 329	31 848 184
Fabrikate	5 602 557	3 243 118	2 604 897
Lebensmittel	17 356 502	13 442 610	8 358 342
Total	79 886 228	58 386 057	42 811 423

	Wert (in 1000 Fr.)	
Rohstoffe	685 602	959 974
Fabrikate	634 959	616 605
Lebensmittel	599 255	801 926
Total	1 919 816	2 378 505

Ausfuhr:	Mengen	
Rohstoffe	4 866 971	6 160 301
Fabrikate	2 310 764	7 735 138
Lebensmittel	1 492 955	1 728 161
Total	8 670 690	15 623 600

	Wert (in 1000 Fr.)	
Rohstoffe	152 779	349 442
Fabrikate	1 022 566	1 818 439
Lebensmittel	201 054	279 833
Total	1 376 399	2 447 714

Bemerkenswerte Rückschlüsse auf die Preisgestaltung der wichtigsten Warengruppen ergeben sich — trotz gewissen Mängeln der Vergleichbarkeit der statistischen Erfassung — auch aus folgender Zusammenstellung, welche die prozentuale Zunahme (+) oder Abnahme (—) in den Gesamtzahlen der Ein- und Ausfuhr zeigt:

Einfuhr:	1917 gegenüber 1913	1917 gegenüber 1916
	Menge %	Menge %
Textilrohstoffe	-21,76	+ 94,72
Edelmetall, roh	-43,55	-75,19
Andere Metalle, roh	-16,06	+ 151,—
Kohlen	-33,—	+ 48,93
Übrige Rohstoffe	-72,41	+ 0,12
Total Rohstoffe	-44,05	+ 61,—
Textilfabrikate	-31,88	+ 6,49
Metallfabrikate	-45,88	-12,28
Übrige Fabrikate	-57,43	+ 11,67
Total Fabrikate	-53,60	+ 3,47
Tierische Nahrungsmittel	-82,90	-63,64
Bodenprodukte	-53,40	+ 20,41
Kolonialwaren	-20,41	+ 64,85
Total Nahrungsmittel	-51,84	+ 7,51
Alle Waren	-46,41	+ 25,28

Ausfuhr:	1917 gegenüber 1913	1917 gegenüber 1916
	Menge %	Menge %
Rohseide	-39,91	+ 167,—
Andere Textilrohstoffe	-84,24	+ 13,36
Edelmetall, roh	-94,92	-73,27
Rohseisen, Alteisen	-55,27	+ 111,—
Andere Metalle, roh	-95,04	-81,14
Nutzvieh	+ 91,50	+ 152,—
Steine u. Erden, Zement	+ 59,98	+ 190,—
Andere Rohstoffe	-61,51	-55,87
Total Rohstoffe	-2,88	+ 63,38
Textilfabrikate	-31,16	+ 39,47
Metallfabrikate	+ 55,28	+ 115,—
Holz gesägt, Holzwaren	+ 19,97	+ 12,96
Übrige Fabrikate	+ 33,16	+ 130,—
Total Fabrikate	+ 187,—	+ 83,50
Animal. Nahrungsmittel	-51,49	+ 31,33
Bodenprodukte	+ 29,64	+ 317,—
Kolonialwaren usw.	+ 6,88	+ 23,49
Total Nahrungsmittel	-29,52	-2,04
Alle Waren	+ 43,04	+ 68,77

Der Jahresbericht zur schweizerischen Handelsstatistik bemerkt hierzu:

Vergleicht man die Wareneinfuhr 1917 mit derjenigen vor dem Kriege (1913) und mit derjenigen des Vorjahres (1916), so ergibt sich die stärkste Minusdifferenz bei den Nahrungsmitteln, und zwar haben die tierischen Nahrungsmittel von 1913 auf 1917 um 82,90% abgenommen und die Bodenprodukte um 53,40%. Der Rückschlag von 1916 auf 1917 um 41,55% bei der letztgenannten Warengruppe kennzeichnet die schwierige Lage der schweizerischen Brotversorgung, die sich seither noch weiter verschlimmert hat. Die einzige quantitative Einfuhrzunahme von 1916 auf 1917 bei den Rohmetallen entspringt der weiteren Ausdehnung der Fabrikation von Artikeln des Kriegsbedarfs für fremde Rechnung.

Die außergewöhnliche quantitative Zunahme, welche im Jahre 1916 bei der Ausfuhr einiger Artikel zu verzeichnen war, hat im Jahre 1917 nur bei Portlandzement unvermindert angehalten. Sehr bemerkenswert ist die quantitative Minderausfuhr von Nahrungsmitteln im Jahre 1917 gegenüber 1916.

Die niederländische Kohlenförderung ist von 193 000 t im Jahre 1901 auf 3,019 Mill. t im Jahre 1917 gestiegen. Die Einfuhr betrug durchschnittlich 6 Mill. t jährlich; sie stieg von 4,873 Mill. t im Jahre 1901 auf 8,264 Mill. t im Jahre 1913 und fiel dann auf 5,598 Mill. t im Jahre 1916. Die amtlichen Einfuhrziffern für 1917 liegen noch nicht vor; im ersten Halbjahr 1917 beliefen sie sich auf 1,591 Mill. t, wovon 75% aus Deutschland, 11% aus Belgien und 14% aus England kamen. („Wirtsch.-Ztg. d. Zentralm.“ vom 8./11. 1918.)

Gesetzgebung.

(Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)

England. Reuter bringt aus London die Meldung, das Handelsministerium veröffentliche eine Reihe von Milderungsbestimmungen der Ein- und Ausfuhrverbote, wovon bis jetzt 160 Artikel betroffen würden, vor allen Dingen Chemikalien.

Schweden. Zolltarifentscheidungen. Olein, so in der Rechnung genannt, ein braunes, trübes Schmieröl, aus Mineralöl und Olein bestehend, T.-Nr. 1100 (1912); dgl. in Wasser durch Zusatz von Ammoniak löslich gemacht, zum Besprengen von Wolle zwecks Verhinderung der Ausbreitung von Fasern beim Spinnen, T.-Nr. 1100 (1912); dgl., teils eine rotbraune, ölähnliche Flüssigkeit mit Bodensatz aus festen Teilchen von hellbrauner Farbe, teils zwei salbenähnliche Waren von hellgelber oder braungelber Farbe, die 11,22 und 44% Stearinsäure und Palmitinsäure enthalten, ohne daß jedoch Stearin mit wirtschaftlichem Nutzen daraus ausgepreßt werden könnte, T.-Nr. 1110 (1916). — Verdünnung für Zapon, farblose Flüssigkeit, die stark nach Amylacetat riecht und an und für sich als Firnis nicht verwendbar ist, etwa 45% Ätherarten, berechnet als Amylacetat, enthaltend T.-Nr. 1226 (1912). — Versulinseife, eine dicke, ins Rote spielende Flüssigkeit, ein seife- oder schmierseifehaltiges Waschmittel mit geringem Spritzusatz, T.-Nr. 1125 (1912), später geändert in T.-Nr. 1125^{1/2}. — Xylolithplatten (100 × 100 × 1 cm), nicht bearbeitet, hergestellt durch Zusammenpressen einer Masse, die aus Magnesiumchlorid, Ton und Sägespänen besteht, T.-Nr. 36 (1912). — Feuerungssparmittel, L'Epargne des Charbons, bestehend aus Kalium-, Magnesium-, Natriumchlorid, Natriumsulfat und etwas Sand, T.-Nr. 1145 (1912). — Maleröl, bestehend aus gekochtem Leinöl, Gasöl, Tran, einem harzähnlichen Stoffe und einer Spur von Blei, bestimmt zur Verwendung als Bindemittel für trockene Farben und zum Tränken von Persennungen, Segeln u. dgl., das sich beim Ausstreichen nicht wie Firnis verhält, T.-Nr. 1119 (1912). — Wacholdersirup, T.-Nr. 1259 (1912). — Terpinol, Derivat von Terpinhydrat, zur Verwendung in der Papierindustrie, T.-Nr. 1259 (1912). — Sterilplatten: 1. Aus Gips, Holz usw. zur inneren Bekleidung von Außenwänden u. dgl., T.-Nr. 7 (1912); 2. aus asphaltierter Korkmasse, Holz, Zement usw. zu gleicher Verwendung, T.-Nr. 266 (1912). — Knochenpräcipitat, durch Auflösen von Knochen in HCl und Fällen der Lösung mit Kalkmilch oder Calciumcarbonat gewonnen und zur Verwendung als diätetischer Zusatz zum Viehfutter bestimmt, T.-Nr. 73 (1912). — Zylinder Cosmos, braune Masse, bestehend aus Rohvaselin mit etwa 6% Vollfett, T.-Nr. 1100 (1912). — Bartoline Boiled Paint Oil, Gemenge von gekochtem Leinöl und Mineralöl mit Zusatz von Mangansikkativ, T.-Nr. 1119 (1912). — Zementzusatz, „Emulsion hell“ genannt, hellrote, nach vergälltem Spiritus riechende Masse, hauptsächlich aus Wasser, Kalkhydrat (etwa 25%) und Transchmierseife (etwa 9%) bestehend, T.-Nr. 1124 (1912). — Textilseife, weiße, lose Masse mit Laugengeruch, wasserhaltige, mit Sodaüberschuß versetzte Seife, T.-Nr. 1125 (1912). (Rundsohr. d. Generalzolldirektion.)

Die englisch-schwedischen Kohlenfrachten sind im Laufe der letzten zwei Monate von 200 auf 80 Kr. je t gesunken. Der Preis der englischen Kohle beträgt jetzt 140 Kr. je t (früher 280—300), ebensoviel wie für deutsche Kohle.

Deutschland. Schwierigkeiten des Auslands-güterverkehrs. In dem Bestreben, dem deutschen Wirtschaftsleben möglichst wenig eigene Güterwagen zu entziehen, fordert die Eisenbahnverwaltung gegenwärtig für Auslandstransporte grundsätzlich die Benutzung von Wagen des Bestimmungslandes. Dies bildet in der Mehrzahl der Fälle für die Verfrachter von vornherein eine Quelle von Verzögerungen, da derartige Wagen naturgemäß sehr selten gerade dann zur Hand sind, wenn sie gebraucht werden sollen, und somit oft, bis sie zur Stelle sind, viel kostbare Zeit verloren geht, ehe man überhaupt mit der Verladung beginnen kann. Soweit Holland und die Schweiz in Frage kommen, wird in den meisten Fällen die Versandgenehmigung zum Bahntransport überhaupt verweigert und auf den Wasserweg verwiesen. Nach den drei nordischen Ländern ist für Eisen- und Stahlwaren aus dem westlichen und südwestlichen Montanbezirk der direkte Bahnweg schon seit etwa Jahresfrist gesperrt. Solche Sendungen werden vom Transportbureau der Eisen-Auslandsstelle im Stahlhof zu Düsseldorf stets nach Bremen verwiesen und müssen von dort aus den Seeweg nehmen.

Die schwierigen Betriebsverhältnisse und der während des Krieges infolge der strengeren Kontrolle verlängerte Aufenthalt an der Grenze haben die Eisenbahnverwaltungen veranlaßt, die tarifmäßigen Lieferfristen nach dem neutralen Ausland überall um volle 10 Tage zu erhöhen, während solche für den deutschen Binnenverkehr und auch nach Österreich-Ungarn seit Kriegsbeginn gänzlich außer Kraft gesetzt sind. Der Vorteil, den somit Auslandssendungen in dieser Hinsicht scheinbar voraushaben, wird freilich mehr als aufgewogen durch den weiten Spielraum, den nunmehr die Eisenbahnen zur Beförderung haben, ohne für verspätete Ablieferung schadenersatzpflichtig gemacht werden zu können.

Was die Zahlung der Auslandsfrachten anbelangt, so hat sich die zur Sanierung unserer Valuta getroffene Bestimmung, keine Frankosendungen nach dem Auslande anzunehmen, auf die Dauer als überaus lästig erwiesen und langfristige Abschlüsse gestört, ohne eigentlich irgendwelche praktische Bedeutung zu haben. Eine Reihe weiterer Unzuträglichkeiten, besonders im Verkehr mit Österreich-Ungarn, ergeben sich daraus, daß infolge Einwirkung der starken Währungsschwankungen auf die internationalen Tarife die direkten, in Reichsmark nach dem früheren Friedenskurse erstellten Frachtsätze vielfach durch die gebrochene Frachtberechnung bis und ab Grenze unterboten werden. Die Eisenbahnverwaltungen lehnen nun aber leider die auf Grund von solchen Umbehandlungen gestellten Frachterstattungsansprüche ab unter Berufung auf Artikel 6 des „Internationalen Übereinkommens über den Frachtverkehr“ und haben unter sich zur Bekämpfung derartiger Kursspekulationen, wie sie es nennen, vereinbart, solche Anträge nur dann zu berücksichtigen, wenn ein entschuldbares Versehen vorliegt oder sonstige Billigkeitsgründe vorhanden sind. Um bei dem neuen Westdeutsch-Österreichischen Gütertarif ein Unterbieten der direkten Frachtsätze durch gebrochene Abfertigung zu verhindern, ist die Eisenbahnverwaltung auf den Einfall gekommen, die neuen Frachtsätze entsprechend dem schwankenden Kronenkurse in drei verschiedenen Höhen anzugeben, von denen vorläufig die höchsten Gültigkeit haben. Denselben Zweck verfolgt bei Sendungen aus den neutralen Ländern, die unterwegs neu aufgegeben werden, die Maßnahme, zu der Fracht von der Neuaufgabestation bis zum Bestimmungsort einen anfangs auf 40%, vor einigen Wochen jedoch gar auf 80% festgesetzten Zuschlag zu erheben, durch welchen der Kursgewinn wieder ausgeglichen wird.

Alle diese Unzuträglichkeiten des internationalen Gütertransportes, die sich noch beliebig vermehren ließen, sind mit Schuld daran, daß das Interesse am Ausfuhrgeschäft gegenwärtig in weitesten Kreisen kaum noch in nennenswertem Maße vorhanden ist. Auch hier sind durchgreifende Maßnahmen baldigst am Platz um für die schwierige Zeit der Übergangswirtschaft günstige Verbindungen zu schaffen. (Nach „Rhein.-Westf. Ztg.“) *Wth.*

Die Frage der Einhaltung der auf Grund bestimmter Kompensationslieferungen auf vertraglicher Grundlage abgeschlossenen Kohlenlieferungen nach den neutralen Staaten, insbesondere nach Holland und den nordischen Staaten, war bereits innerhalb der neuen Regierung Gegenstand eingehender Beratungen. Die neue Regierung steht auf dem Standpunkt, die Verträge auch für sich als rechtlich bindend zu betrachten und die Durchführung der Lieferungen zu gewährleisten, soweit der technische Verkehr das inmitten der augenblicklichen Demobilisierungsmaßnahmen noch zuläßt. Die Lieferungen nach den nordischen Staaten werden sofort wieder aufgenommen werden, sobald man die Gewißheit hat, daß der Transportverkehr durch die englische Flotte nicht gestört wird. Nach dieser Richtung sind bereits auch die nordischen Regierungen bei der Entente vorstellig geworden. *Wth.*

Das Reichskommissariat für Ein- und Ausfuhr ist bisher von der Neuordnung der politischen Verhältnisse unberührt geblieben. Dem Reichskommissariat ist bisher auch ein Vertreter der neuen Regierung nicht zugeteilt worden. Soweit bisher Beratungen stattgefunden haben, ist zu erwarten, daß die Einfuhrverbote zunächst noch eine gewisse Zeit in Kraft bleiben werden, während für Ausfuhrverbote schon in der nächsten Zeit ein allmählicher Abbau eintreten dürfte, sowie es der Gang der wirtschaftlichen Demobilisierung ermöglicht.

Wie der Handelskammer zu Berlin mitgeteilt wird, wird bei der Behandlung von Anträgen auf Ausfuhr von Papiergarn-erzeugnissen von dem Gesichtspunkt ausgegangen, daß im allgemeinen die Ausfuhr sämtlicher Papiergarn-erzeugnisse, welche bereits hergestellt sind oder noch hergestellt werden müssen, genehmigt wird. Das Ausfuhrverbot selbst ist noch nicht aufgehoben.

Die zuständigen Stellen werden ermächtigt, Glas und Glaswaren, soweit deren Ausfuhr verboten ist, bis auf weiteres ohne Ausfuhrbewilligung zur Ausfuhr zuzulassen.

Verwendung der beschlagnahmten Metalle für Friedenszwecke. Das Reichsamt für wirtschaftliche Demobilisierung gibt folgendes bekannt: Von allen am Tage des Erlasses dieser Verfügung vorhandenen beschlagnahmten Beständen an Kupfer, Aluminium, Nickel, Antimon, Blei, Zink, Chrom, Platin, Stahlhärtungsmetallen und allen Legierungen der vorstehend aufgeführten Metalle dürfen insgesamt bis zu 20% eines jeden Metalles ohne besondere Verwendungserlaubnis für Friedenszwecke verarbeitet, an Weiterverarbeiter geliefert und dem Verbrauch zugeführt werden. Von jeweiliger Neuherzeugung sind gleichfalls laufend 20% wie oben freigegeben. Vertraglich an die Kriegsmetall-Aktiengesellschaft zu liefernde Mengen müssen voll zur Ablieferung gebracht werden. Es wird von der Einsicht der einschlägigen Industrie erwartet, daß Sparmetalle nur soweit Verwendung finden, als Ersatzmaterial nicht anwendbar erscheint. Weitere Maßnahmen, folgen (vgl. a. S. 584).

Laut Bekanntmachung vom 9./11. 1918 ist die Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung folgendermaßen geändert worden (s. a. S. 462). Unter Nr. Ia. Sprengstoffe: Eingangsbestimmungen, A. Sprengmittel, wird in I. Gruppe a) der Eingang des mit „Rhenanit“ beginnenden Absatzes neu gefaßt: Rhenanit, auch mit angehängtem Buchstaben u oder Zahlen (Gemenge). — 2. Gruppe b): In dem mit „Gesteins-Koronit S“ beginnenden Absatz werden die Worte „79 Prozent“ ersetzt durch 80 Prozent. — Unter Nr. II. Selbstentzündliche Stoffe: Eingangsbestimmungen, wird in Ziffer 9 hinter „Zinkaluminiumstaub“ eingeschaltet: „Aluminiumpulver, Aluminiumgrieß, Aluminiumflitter, sowie Magnesiumpulver“. — Beförderungsvorschriften. A. Verpackung. Im Abs. (7) wird hinter dem ersten Satze eingeschaltet: Bei Magnesiumpulver genügt auch eine Verpackung in dichte Blechbüchsen, die in Holzkisten eingesetzt sind. Wth.

Marktberichte.

Die Kohlenpreise in Schweden (Ende Oktober). Der Herabsetzung des Frachtpreises für englische Kohlen von 200 Kr. auf 75 Kr. für 1 t innerhalb 14 Tagen entsprach ein Fallen der Kohlenpreise um 100 Kr. auf 150 Kr. Anthrazit englischer Herkunft kostete in Stockholm 25 Kr. für 1 hl, neuerdings sogar nur 12—15 Kr. Englischer Koks wird mit 15 Kr. für 1 hl statt 20 Kr. vor wenigen Tagen angeboten. Auch in Malmö sind die Kohlenpreise stark gesunken, so daß dortige Kohlenfirmen erhebliche Verluste zu erleiden haben. Das Bestreben, die deutsche Kohle vom schwedischen Markt zu verdrängen, läßt trotz der hierbei hinderlichen großen Inanspruchnahme des vorhandenen Schiffsraumes ein weiteres Fallen der Preise für englische Kohlen als im Bereiche des Möglichen liegend erscheinen.

Vom amerikanischen Eisenmarkt. Der Stahlhandel sieht sich augenblicklich vor die Probleme der Neufestsetzung der Preise und des Verbrauches von Stahl gestellt, der der größte in der Geschichte des Stahlmarktes sein wird, und tritt in eine Übergangsperiode ein, in der die Regierung die tatsächliche Kontrolle über die Erzeugung und die Verteilung hat. Die Kontrakte von Granatenstahl und Stacheldraht werden zuerst die Wirkung des Friedensschlusses fühlen. Gary erklärte bei einer Besprechung der Wirkungen, die der Frieden auf die Stahlindustrie haben dürfte, er glaube, daß diese sich blühender gestalten werde als jemals vorher. (Nach „Iron-Age“.) Wth.

Vom Eisenmarkt. Sämtliche Bestimmungen, wonach Eisen- und Stahlfabrikate nur gegen Bezugs- und Dringlichkeitschein lieferbar waren, sind aufgehoben worden, so daß der Verkauf vollständig freist. — In der Gestaltung der Eisenpreise ist die Verfügung getroffen, daß einstweilen die bisherigen Höchstpreise weiterbestehen.

Anilinfarbenpreise in Japan. Einem Bericht im „Japan Advertiser“ vom 1./9. entnimmt „W. N. D. Überseedienst“ folgende Mitteilungen: Deutsche Waren kommen noch gelegentlich auf den Markt, ihr Vorrat ist gering. Sie sind bei den Verbrauchern verhältnismäßig beliebt und halten ihren Preis. — Amerikanische Farben kommen in ziemlich großen Posten an, die Lager sind gut versehen, obgleich Verschiffungen nicht regelmäßig stattfinden. Säureschwarz, das einmal schon höher als 15 Yen das Kin (= 0,6 kg) stand, kostet jetzt 14,30 Yen. Echtröt und Methyl(Metanil?)-gelb werden mit 8 und 12 Yen bezahlt. Von den basischen Farbstoffen kostet: Methylviolett 15 Yen, Chrysoidin 13,50 Yen; beide sind noch nicht sehr im Preise gesunken. Direktschwarz ist um 70 Yen auf 4,30 Yen gefallen. Kongorot wird zu 13 Yen angeboten und Benzopurpurin ist auf 13 Yen gefallen. Schwefelbraun ist fast die einzige amerikanische Schwefelfarbe, die hier auf den Markt kommt und einen Preis von 2 Yen erzielt. — Japanische Farben werden noch nicht in genügender Menge geliefert, ihre Preise sind etwas gefallen. Echtröt sank im Preise um 1 Yen auf 5 Yen. Auch Methylgelb ist auf 6 Yen gefallen. Methylviolett ist ein wenig gestiegen und steht jetzt auf 15 Yen, wie die Ware amerikanischer Herkunft. Schwefelbraun wird mit 1,80 Yen bezahlt, Säureschwarz mit 9 Yen. — Französische und Schweizer Farben werden unregelmäßig geliefert, ihr Vorrat ist äußerst knapp. Die Preise sind dementsprechend hoch. Französisches Säureviolett wird mit 35 Yen bewertet, Bismarckblau und Blauschwarz für Baumwollstoffe mit 10 und 8 Yen. Sf.

Wollpreise und Wollertrag in Australien. (Vgl. S. 469 u. 601.) Die Preise im freien Verkehr sind wie folgt gestiegen (in d für 1 lb.):

	Merinoschweißwolle Vlies	Lamm	Gewaschener Merino-Vlies
1917/18	30	21	48
1916/17	29 1/2	21 3/4	43 1/2
1915/16	23	18 1/4	41 1/4
1914/15	18	15	26 3/4
1913/14	16	14 3/4	26 3/4

Die Wollschur 1917/18 (1916/17) von Neusüdwest hat 739 472 (705 676) Ballen ergeben, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Ballen diesmal um rund 8% stärker gepreßt sind als im Vorjahre. („Board of Tr. J.“ vom 10./10.; W. N. D. Überseedienst.) Sf.

Am Papiergarnmarkt des M.-Gladbacher Bezirkes hatte das Geschäft infolge der politischen Vorkommnisse und besonders nach der Bekanntgabe der Waffenstillstandsbedingungen einige Tage fast vollständig geruht. Nachdem aber wahrgenommen wurde, daß sich alles in Ruhe und Ordnung vollzieht, ist die Stimmung in den beteiligten Kreisen wieder zuversichtlicher geworden, so daß sich der Verkehr nunmehr fast wieder in den gewohnten Bahnen bewegt. Die Versuche, bestehende Abschlüsse zu streichen, machten sich in letzter Zeit stärker bemerkbar; im Interesse der ungestörten Aufrechterhaltung der Arbeitstätigkeit ist es jedoch unbedingt erforderlich, daß derartige Versuche zurückgewiesen werden. Zur Erleichterung des Geschäfts ist es ferner notwendig, daß die amtlichen Stellen größere Mengen Rohstoffe und Garne freigeben, besonders auch, um den heimkehrenden Kriegern raschmöglichst Arbeit zu verschaffen. Wegen der Gütersperre machen sich im Verkehr große Mißstände bemerkbar, besonders die Lieferung von Spinnpapier ist mit Schwierigkeiten verknüpft. — In den Webereien herrscht im allgemeinen noch ziemlich rege Tätigkeit, wenn auch nur in beschränktem Umfange gearbeitet wird. Es liegen sowohl für den privaten Verkehr wie auch für Heereszwecke noch größere Aufträge vor. Es sind aber Vorkehrungen im Gange, daß etwa freiwerdende Gewebe für den Heeresbedarf so auf den Markt zu bringen sind, daß dadurch für den allgemeinen Verkehr keine Schädigungen zu erwarten sind.

Neue Höchstpreise für Häute und Leder. In der Kriegs-Rohstoffabteilung finden fortgesetzt Beratungen über eine Neuregelung der Höchstpreise und der Beschlagnahmebedingungen für rohe Häute und Felle sowie für fertiges Leder statt. Für die Festsetzung neuer Lederhöchstpreise sind die Vorarbeiten noch im Gange, und zwar ist die Gutachterkommission damit beschäftigt, die von den Interessenten eingereichten Normalkalkulationen aller Ledergattungen nachzuprüfen und mit den zu erhöhenden Rohhäutepreisen in Einklang zu bringen. Man wird also mit erhöhten Preisen auch für Leder unbedingt rechnen müssen. Auch wegen des Verkehrs mit dem Auslande ist eine Umgestaltung unserer Preispolitik notwendig. Die neuen Preise sollen im Dezember in Kraft treten. Allerdings ist nicht unwahrscheinlich, daß bis dahin die gesamte Organisation der Ledererzeugung und -verarbeitung aufgehoben wird.

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

Neuseeland. Kauriharzöl. Das Verfahren, Rohöl gleichzeitig mit den Nebenprodukten Essigsäure, Ammoniak, Pech und Spiritusgummi (ein rasch trocknender Klebstoff) aus Kauribäumen zu gewinnen, macht in Neuseeland Fortschritte. Wie „Chemical Trade Journal and Chemical Engineer“ vom 21./9. berichtet, sollen fast unbegrenzte Mengen davon vorhanden sein. Einer Gesellschaft soll das alleinige Nutzungsrecht über 40 000 acres, die noch dazu nur einen kleinen Teil der vorhandenen Nutzungsfläche ausmachen, zugebilligt sein. Der Ertrag an Rohöl aus 1 t Gummiabfall wird auf 76 Gall. und aus 1 t Gummibaumholz auf 168 Gall. geschätzt. Bisher seien größere Mengen von Rohöl noch nicht raffiniert worden und der tatsächliche Handelswert der Ware noch nicht festgesetzt. Man nehme aber an, daß diese Industrie sehr gewinnbringend sein werde. (Nachrichten 166, 1918.) Gr.

Japan. Die japanische Regierung errichtet in den Vereinigten Staaten ein Handelsinstitut, welches ein Musterlager japanischer Fabrikate unterhalten und die amerikanische Entwicklung im Handelsinteresse Japans verfolgen soll. on.

Niederländisch-Indien. Die Chininfabrik in Bandoeng erzielte aus dem Chininverkauf 1,766 Mill. Gld. Gewinn. Dividende 89,3%. Es wurde 1917 (1916) an Chinarinde für 2,903 (2,535) Mill. Gulden verarbeitet und für rund 1 Mill. Gld. mehr Chinin hergestellt als 1916. Der Selbstkostenpreis des hergestellten Chinins belief sich auf rund 3,983 (2,907) Mill. Gld. Namentlich die Preise für Chemikalien sind sehr gestiegen. („Aig. Handelsbl.“ vom 31./10.) Sf.

Britisch-Indien. Die Regierung von Bombay hat sich laut „Chemical Trade Journal and Chemical Engineer“ vom 21./9. entschlossen, die bei der Salzgewinnung aus dem Runn of Cutch zurückbleibende Mutterlauge zur Herstellung von Chlormagnesium und Brom nutzbar zu machen. Gr.

Britisch-Südafrika. Die Erzeugung von weißem Arsenik hat in Rhodesia große Fortschritte gemacht. Die einzige jetzt im Betrieb befindliche Anlage hat eine Monatsausbeute von etwa 14 t erreicht, diese soll aber noch bis Ende des Jahres auf etwa 100 t gesteigert werden. Das 99%ige Erzeugnis wird ohne Ausnahme nach anderen Gebieten Südafrikas ausgeführt, wo man arsenisaures Natrium daraus herstellt. Während des Jahres 1917 wurde der Erforschung von arsenhaltigen Erzen und Arsenkies große Aufmerksamkeit geschenkt. Es heißt, daß Lager gefunden seien, die die Erfordernisse Südafrikas an Arsenverbindungen mehrere Jahre lang decken könnten. („Board of Trade Journal“ vom 3./10.) Sf.

Ein Bericht Mr. Colquhouns besagt, daß „African Alkali“ Soda mit einem Kostenaufwand von 40 sh. die Tonne und Salz zu 1 sh. herstellen kann. Er spricht sich zugunsten des Zentrifugalverfahrens von Maucos aus. (Johannesburger Kabelmeldung der African World in Financial Times vom 25./10. 1918.) Ec.

Tunis. Die Phosphates Tunisiens gründen eine Tochtergesellschaft mit einem Kapital von 15 Mill. Fr. ar.

England. Außenhandel. Der Wert der Einfuhr im Oktober beträgt 117 707 382 Pfd. Sterl. (23 449 119 Pfd. Sterl. mehr als Oktober 1917), die Ausfuhr 42 820 724 Pfd. Sterl. (weniger 7 936 330 Pfd. Sterl.), die Wiederausfuhr 2 118 642 Pfd. Sterl. (weniger 1 977 573 Pfd. Sterl.). ar.

Der Verwaltungsrat der Gesellschaft Levinstein Ltd. kündigt eine Zwischendividende von 2 Pfd. Sterl. auf die Aktie, d. i. 20%, an. („Financial Times“ vom 19./10. 1918.) Gr.

Chemische Firma Sadler & Co. Reingewinn 38 700 (27 400 Pfd. Sterl., Abschreibungen 25 000 (13 000) Pfd. Sterl., Dividende 9 (8)%, Vortrag 6800 Pfd. Sterl. („Financial Times“ vom 24./10. 1918.) Ec.

Schweiz. Versorgung mit deutschem Zucker. In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres wurden aus Deutschland nach amtlichen Feststellungen rund 61 600 Ztr. Rübenzucker in die Schweiz eingeführt, gegen etwa über 3000, 157 200, 114 100 und 222 200 Ztr. in den entsprechenden sechs Monaten der vier vorangegangenen Jahre. ar.

Spanien. Die „Union Española de Productos Químicos“ stellte 1917 66 000 t Schwefelsäure und 84 000 t Superphosphat her, blieb jedoch damit unter ihrer normalen Leistungsfähigkeit. Jahresgewinn 2 982 519 t. Im ersten Halbjahr 1918 ist die Versorgung mit Phosphaten sehr schwierig gewesen; eine Änderung ist erst durch den französisch-spanischen Handelsvertrag eingetreten. Seitdem fahren drei spanische Dampfer auf der Linie Algier—Tunis—Spanien, und die vier Betriebe der Gesellschaft sind nunmehr voll beschäftigt. Am 1./12. wird eine Dividende von 10 Fr. auf die Aktien und von 7,143 Fr. auf die Schuldverschreibungen ausbezahlt. („Agence Economique et Financière“) Sf.

Dänemark. Trotz der im vergangenen Jahre wieder eingetretenen Steigerung der Zuckererzeugung (s. S. 261) sah sich die Regierung gezwungen, am 1./1. 1918 eine Zuckerrationierung von 2 kg auf den Kopf und Monat einzuführen. („Maanblad v. d. Anti-Suikeraccijnsbond“ nach „Nieuwe Rotterd. Cour.“ vom 31./10. 1918.) Sf.

Tagesrundschau.

Die Vorbereitungen für die Leipziger Frühjahrsmustermesse in Leipzig sind gegenwärtig in vollem Gange und werden durch die politischen Ereignisse nicht beeinflusst. Das Meßamt verschiebt die Anmeldebogen an die Ausstellerfirmen in der üblichen Weise. Die Anfragen und Anmeldungen aus den Kreisen der Meßindustrien laufen ohne merkliche Verminderung ein, die deutsche Industrie hat also volles Vertrauen in die Zukunft. Von dem Kleinmut, der zu Beginn des Krieges die Abhaltung der Leipziger Messe beinahe in Frage gestellt hätte, ist nichts zu spüren, so daß ein befriedigender Verlauf der Frühjahrsmustermesse, die vom 2.—8./3. 1919 stattfindet, erhofft werden kann. on.

Die Nobelpreise für Chemie und Physik. Die Akademie der Wissenschaften in Stockholm beschloß, den Nobelpreis für Physik für das Jahr 1917 dem Prof. Charles Barola in Edinburgh zuzuteilen als Belohnung für seine Entdeckung der charakteristischen Röntgenstrahlen der Elemente. Der Preis für Chemie desselben Jahres wurde zu dem besonderen Fonds der chemischen Preisgruppe gelegt. Die Preise für Physik und Chemie für das Jahr 1918 wurden zurückgelegt. on.

Ein Preisausschreiben für Seifenersatz ist vom Zentralen Ausschuß für Versorgung mit Seife (Rußland) erlassen worden. Das Ersatzmittel muß aus heimischen Rohstoffen hergestellt werden. Bewerber müssen bis zum 1./1. 1919 Proben in Mengen von wenigstens 5 Pfd. nebst einer genauen Beschreibung der Zusammensetzung und Herstellung des Erzeugnisses einreichen. Vier Preise in Höhe von 20 000, 15 000, 10 000 und 5000 Rbl. („Finanzij i Narodnoje Chosjstwo“ vom 20./10. 1918.) Sf.

Stiftung. Der auf dem Felde als Major gefallene Prof. Dr. E. Jordis (vgl. Angew. Chem. 31, I, 13 [1918]) hat letztwillig eine Stiftung zur Unterstützung von Privatdozenten errichtet. on.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim wurde zum hundertjährigen Jubiläum das Promotionsrecht für den Doktor der Landwirtschaft verliehen.

Es habilitierte sich an der Berliner Technischen Hochschule Prof. Dr. Arthur Keßner für ein neues Lehrfach: „Ausgewählte Kapitel aus der speziellen Technologie der Metalle.“

Es wurden ernannt (berufen oder gewählt): Apotheker Dr. Julius Koburg, zum Oberapotheker am Krankenhaus der jüdischen Gemeinde zu Berlin vom 1./12. d. J. ab; Dr. Krüger, Dresden, in den Aufsichtsrat der Dresdner Malzfabrik vorm. Paul König, Dresden; Bergwerksdirektor G. A. Meyer von der Hibernia A.-G., Gelsenkirchen, Bankier W. Rose, Wanne, und Dr. Ostwald, Duisburg, in den Grubenvorstand der Gewerkschaft Johannesen in Bredenscheid; Bror N. Segerfelt als Oberingenieur der Sulfat- und Sulfatstofffabriken A.-B. Iggesunds Bruk in Iggesund; Dr. Freiherr von Walther, Dresden, als Leiter des neugegründeten Forschungsinstituts für Braunkohlen an der Freiburger Bergakademie.

Ingenieur der technischen Wissenschaften Dr. Peter Zwiauer beim Württembergischen Revisionsverein hat die Ermächtigung zur Vornahme von Kesseluntersuchungen und die Begutachtung der Dampfkesselanlagen in widerruflicher Weise erhalten.

Zu Geschäftsführern wurden bestellt: Chemiker Dr. Fritz Bäu bei der Osramwerke G. m. b. H., Berlin; Ingenieur Ulrich Roß, München, bei der Kittwerk München G. m. b. H., München.

Prokura wurde erteilt: Heinrich Hoffstaetter und Dr. Carl Sauerbeck, beide in Mannheim, für die Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller, Mannheim; Oberingenieur Paul Schönfeld, Bochum, für die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G., Bochum.

Das 25jährige Jubiläum beging am 4./11. Chemiker Dr. A. Bodewig bei der Firma Kalle & Co. A.-G., Biebrich.

Gestorben sind: Ing.-Chem. Prof. Emil Adam, Leiter des chemischen Laboratoriums an der Kunstgewerbeschule des österreichischen Museums für Kunst und Industrie in Wien und der damit verbundenen Versuchsanstalt für Ton, Glas und Email, Dozent für Farbenchemie an der Akademie der bildenden Künste, Verfasser des Kapitels „Glas“ in Lunges chemisch-technische Untersuchungsmethoden und Mitherausgeber des Werkes „Linke-Adam, Die Malerfarben, Mal- und Bindemittel“, im Alter von 59 Jahren. — Apotheker Dr. August Hauth aus Schlettstadt i. Els., in Reichenbach i. Sohl. — Direktor Karl Holfelder, Wernigerode, Aufsichtsratsmitglied der Anhaltischen Kohlenwerke, Halle (Saale), am 13./11. — Fabrikant Albert Seeligmann, Berlin, Aufsichtsratsmitglied der Vereinigten Schmirgelfabriken A.-G. vorm. S. Oppenheim & Co. und Schlesinger & Co., Hannover-Hainholz, am 14./11.